

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelia

Reyher, Johann Christoph

Gotha, 1764

VD18 11980818

Epistel am 15. Sonnt. nach Trinitatis. Gal. 5, 25. 26. und 6, 1 - 10.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-212525

häß, mord, sauffen, freffen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zu vor gesagt, und sage noch zu vor, daß die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben. Die frucht aber des Geistes ist liebe, freude, friede, gedult, freundlichkeit, gütigkeit, gläubigkeit, sanftmüth, keuschheit. Wider solche ist das gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die crenzigen ihr fleisch, samt den lüsten und begierden.

Evangelium am 14. Sonnt.
nach Trinit. Luc. 17, 11-19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galildam. Und als er in einen markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige männer, die stunden von ferne, und erhoben ihre stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und priesete Gott mit lauter stimme, und fiel auf sein angesicht zu seinen rüffen, und dankte ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die ehre, denn dieser fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonnt. nach
Trinitatis. Gal. 5, 25. 26.
und 6, 1-10.

Lieben brüder! So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler ehre geizig seyn, unter einander zu entrüffen und zu haßsen. Lieben brüder! So ein mensch etwa von einem seblübereiter würde, so helfe ihm wieder zurecht, mit sanftmüthigem geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich

selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern last, so werdet ihr das gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läßt dänken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der bestrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst werk, und alsdenn wird er an ihm selber ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem wort, der theile mit allerley gutem dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOTT läßt sich nicht spotten. Denn was der mensch säet, das wird er ernden. Wer auf sein fleisch säet, der wird von dem fleisch das verderben ernden; wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige leben ernden. Lasset uns aber gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner zeit werden wir auch ernden ohne aufhören. Als wir denn nun zeit haben, so lasset uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an des glaubens genossen.

Evangel. am 15. Sonntag
nach Trinit. Matth. 6, 24-34.

Jesus sprach zu seinen jüngern: Niemand kan zweyen herren dienen, entweder er wird einen haßsen, und den andern lieben, oder er wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr, denn die speise? und der leib mehr, denn die kleidung? Sehet die obget unter dem himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner länge eine elle zusehen möge, ob er gleich darum sorget? Und marum sorget ihr für die kleidung? Schauet die lilien auf dem feld,